

Abschlussdokument der Fachgruppe Geschichte

An der Konferenz Übergang Gymnasium – Hochschule vom 24. – 27.10 .10 im Centro Stefano Franscini auf dem Monte Verità wurde die Schnittstellensituation für das Fach Geschichte diskutiert. Die Arbeitsgruppe bestand aus Vertretern der Universität, der Gymnasiallehrerbildung, der Fachverbände und der Lehrpersonen aus verschiedenen Kantonen und verschiedenen Sprachregionen. Im Zentrum stand die Frage, welchen Beitrag der Geschichtsunterricht zur Verbesserung der Studierfähigkeit und zur Vorbereitung der Maturanden und Maturandinnen auf anspruchsvolle gesellschaftliche Aufgaben leisten kann.

Die Fachgruppe Geschichte bekennt sich zu einer konsequenten Disziplinarität, um das spezifisch historische Denken zu stärken. Diese bewusst gepflegte Disziplinarität bildet die Grundlage für die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen und interdisziplinärer Projekte.

Eine Standardisierung von Bildungsinhalten im Sinne Kliemes scheint uns für das Fach Geschichte nicht wünschenswert. Es scheint uns sinnvoller, sich auf zentrale Kompetenzen zu einigen, die an frei wählbaren Inhalten umsetzbar sind. Wir teilen in diesem Aspekt den Standpunkt von HSGym, dass Orte für konkrete inhaltliche Auswahlentscheidungen Lehrpläne und die individuelle Unterrichtsvorbereitung der Lehrpersonen sind (vgl. HSGym, S 112).

Inhalt

- Die Maturanden und Maturandinnen erwerben einen Überblick über die historischen Epochen und können Epochengrenzen begründen.
- Sie können Ereignisse und Prozesse diachron und synchron einordnen.
- Sie kennen die Geschichte des eigenen Raumes als Teil der globalen Geschichte.
- Sie kennen die Entstehungsbedingungen und die Funktionsweise der Demokratie; sie sind sich Partizipationsmöglichkeiten bewusst.
- Sie kennen die historische Dimension der Globalisierung.
- Sie können die Symbole und Zeichen im Alltag in ihrer historischen Dimension verstehen und deuten.

Kompetenzen

- Die Maturanden und Maturandinnen setzen sich mit historischen Ereignissen und Prozessen aus verschiedenen Perspektiven auseinander.
- Sie wissen, dass soziale und politische Strukturen historisch bedingt und daher veränderbar sind.
- Sie kennen und berücksichtigen verschiedene Dimensionen der Geschichtswissenschaft: Alltagsgeschichte, Wissenschaftsgeschichte,

Ideengeschichte, Mentalitätsgeschichte, Herrschaftsgeschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

- Sie können Konflikte aus einer historischen Perspektive analysieren.
- Sie können mit Ideologien kritisch umgehen.
- Sie können historische Prozesse gestützt auf Quellen und Darstellungen mündlich und schriftlich beschreiben. Sie unterscheiden dabei Analyse und Werturteile.
- Sie können über kollektive und eigene Geschichtsbilder reflektieren und sie als Konstrukt erkennen.
- Sie können überlieferte Geschichtsbilder und Mythen dekonstruieren und deren Wirkung erkennen.
- Sie können geistes- und sozialwissenschaftliche Fragestellungen erkennen und formulieren.
- Die politische Bildung als Teil des Geschichtsunterrichts vermittelt politisches Grundwissen und fördert dadurch das Interesse an politischen Fragen sowie die Fähigkeit zur Meinungsbildung.

Spezifischer Beitrag zur Entwicklung überfachlicher Kompetenzen

- Sie können komplexe Sachverhalte und Zusammenhänge erfassen, strukturieren und kohärent schriftlich und mündlich präsentieren.
- Sie erwerben die Bereitschaft zu einer vertieften, sorgfältigen Auseinandersetzung mit einer Fragestellung und zeigen dabei Durchhaltevermögen.
- Die Förderung des kritischen und eigenständigen Denkens bildet ein zentrales Element des Geschichtsunterrichts
- Sie vertiefen ihre Fähigkeiten zur selbständigen Recherche und zum kritischen Umgang mit Informationen.

Methoden

- Die Maturanden und Maturandinnen arbeiten mit verschiedenen Quellenarten: Text-, Bild-, Sachquellen, Filme, Bauwerke, Denkmäler, Zeitzeugen etc.; sie können deren Inhalt analysieren und kritisch beurteilen. Dabei finden auch Quellen in den unterrichteten Fremdsprachen Verwendung.
- Sie verwenden Fachbegriffe der Geschichtswissenschaft sowie historische und politische Begriffe korrekt.

Wünsche an die Hochschulen

- Für die Lehramtskandidaten und –kandidatinnen soll an den Universitäten ein breites fachliches Bildungsangebot bestehen.
- Die Zulassungsbedingungen zur Lehramtsausbildung sind neu zu definieren (obligatorische wissenschaftliche Studienleistungen in alter, mittelalterlicher und neuzeitlicher sowie Schweizer Geschichte).

- An den Historischen Seminaren der Schweizer Universitäten sollen wieder vermehrt Überblicksvorlesungen und Lehrveranstaltungen zu geschichtlichen Epochen sowie zur Geschichtsphilosophie angeboten werden.
- Die Zusammenarbeit zwischen Universität und Gymnasium soll optimiert werden durch Weiterbildungsangebote, Ermöglichung der Mitarbeit von Gymnasiallehrpersonen bei Projekten an Universitäten, z.B. in fachwissenschaftlicher oder didaktischer Forschung.
- Es soll ein Kompetenzzentrum für die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Gymnasien für die fachwissenschaftlich abgestützte und fachdidaktische Weiterentwicklung des Geschichtsunterrichts (vgl. MINT-Zentrum der ETH Zürich) geschaffen werden.
- Dozierende der Universitäten müssen vermehrt als Experten bei Maturaprüfungen mitwirken.
- Lehrpersonen der Mittelschulen sollen einen Zugang zur digitalen Uni-Bibliothek erhalten (VPN).

Anregungen an die Politik

- Damit das Fach Geschichte – wie von den Hochschulen gefordert – ihren Beitrag zur Studierfähigkeit, zur Allgemeinbildung und zu vertiefter Gesellschaftsreife der Maturanden und Maturandinnen weiterhin wahrnehmen kann, muss seine Stellung im Gymnasium, insbesondere seine Stundendotation, ausgebaut werden.
- Die Einführung eines Geisteswissenschaftlichen Profils – unter Einschluss von Geschichte - soll geprüft werden.